

Reihe „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen“

Herausgegeben vom Institut für
„Unterricht und Schulentwicklung“

der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung
der Universität Klagenfurt

Lydia Ebner

CLIL – motivationsfördernd im GS-Unterricht der 4. Klasse Hauptschule

**In wie weit wirkt sich „CLIL“ im GS-Unterricht motivationsfördernd
auf die SchülerInnen aus?**

PFL Englisch

Klagenfurt, 2011

Betreuung:
Dr. Klaudia Kröll

Die Universitätslehrgänge „Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/-innen“ (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme des Instituts für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung des BMUKK.

CLIL – motivationsfördernd im GS-Unterricht der 4. Klasse Hauptschule

(Abstract / Kurzfassung)

Im theoretischen Teil wird zunächst der Begriff „CLIL“ und die damit verbundenen anderen Bezeichnungen kurz erklärt. In weiterer Folge werden die Ziele, Gründe und Umsetzung im Unterricht dazu näher erläutert. Im Anschluss wird kurz auf die zwei Arten von Motivation – intrinsisch und extrinsisch – eingegangen.

Nach der Klärung der Begriffe „CLIL“ und Motivation beginnt der praktische Teil dieser Arbeit. Zuerst wird die schulische Situation beschrieben und mit Hilfe eines Fragebogens der Ist-Stand der 4. Klasse festgestellt. Nach Auswertung und Interpretation dieses Fragebogens werden einige Unterrichtsequenzen vorgestellt und näher beschrieben. In meiner Vorgehensweise habe ich im Anschluss die SchülerInnen stets um eine Rückmeldung mit Hilfe eines „MEMOS“ gebeten.

Abschließend werden im letzten Kapitel einzelne Kritikpunkte und Rückschlüsse nochmals zusammengefasst und Visionen für die Zukunft angesprochen.

Inhaltsverzeichnis

CLIL – motivationsfördernd im GS-Unterricht der 4. Klasse Hauptschule

1 Einleitung	1
1.1 Schulische Situation	1
2 Begriffsklärung: CLIL	2
2.1 Was ist „CLIL“?	2
2.2 Allgemein didaktische Grundsätze und Ziele	2
3 Begriffsklärung: Motivation	3
3.1 Intrinsische Motivation	3
3.2 Extrinsische Motivation	3
4 Vorarbeiten	4
4.1 Feststellung des Ist-Standes mit Hilfe eines Fragebogens	4
4.2 Auswertung des Fragebogens	5
5 Praktische Umsetzung von CLIL	6
5.1 Die Welle“ – ”The Wave“: Reading/Writing.....	7
5.2 Anne Frank: Listening and doing activity	8
5.3 Stationenbetrieb: Reading/Listening/Speaking/Writing	10
5.4 Song and game activities.....	13
6 Abschluss	14
6.1 Auswertung des Fragebogens.....	15
6.2 Interview	16
7 Ausblick – Schlussfolgerung.....	18

8 Literaturverzeichnis	19
9 Anhang	
A1 Fragebogen	20
A2 Hand out: "The Wave"	22
A3 Lückentext: Anne Frank	23
A4 Stationenbetrieb	24
A 5 Word search puzzle	25
A 6 Fragebogen zum Stationenbetrieb	26
A 7 Keywords in this song	27
A 8 Fragebogen zum Abschluss	28

1 Einleitung

Ich unterrichte bereits das neunte Jahr an der Sporthauptschule Amstetten. Dabei konnte ich in den letzten Jahren deutlich erkennen, dass ich mit voller Begeisterung das Fach Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung unterrichte. Interessanterweise habe ich dieses Fach nicht sofort an der Pädagogischen Akademie der Diözese in Linz studiert. Ich wählte bei meinem Beginn des Studiums als Zweitfach Geographie und Wirtschaftskunde, da ich selbst als Schülerin in der Hauptschule eher langweilige GS-Stunden über mich ergehen lassen musste. Doch nach einigen Jahren Unterricht in der Hauptschule war mein Interesse an Geschichte noch immer sehr groß. Somit nutzte ich die Gelegenheit, die Ausbildung an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Baden zu beginnen und schließlich die Erweiterungsprüfung in Geschichte im Jahr 2000 mit Erfolg abzuschließen. Während dieser Ausbildung stellte uns Frau Dr. Claudia Mewald verschiedene Möglichkeiten vor, den GS-Unterricht in englischer Sprache (damals „EAC“) durchzuführen. Auf die verschiedenen Definitionen gehe ich im Kapitel 2 noch genauer ein. Obwohl ich zu dieser Zeit als Hauptfach Mathematik unterrichtete, war ich trotzdem davon total begeistert. Und wie es das Schicksal so wollte, wurde ich in meine jetzige Schule versetzt und musste dort Englisch unterrichten. Zufällig zeitgleich wurde eine Ausbildung für das Fach Englisch angeboten und ich habe diese Gelegenheit genutzt. Diese Erweiterungsprüfung schloss ich im Jahr 2006 in Baden ab. Während dieser Ausbildung kam ich erneut mit Frau Dr. Claudia Mewald in Kontakt und mein Interesse wurde erneut geweckt.

Im Laufe der Jahre merke ich selbst, dass ich immer wieder eine neue Herausforderung suche. Abwechslung im Unterricht hat für mich einen hohen Stellenwert. Mir ist es ein besonderes Anliegen den SchülerInnen interessante Stunden zu bieten, um Interesse an meinen Fächern, besonders dem Fach Geschichte, zu wecken. Ich versuche immer wieder neuen Schwung in den Unterricht zu bringen, in dem ich die eine oder andere neue Unterrichtsmethode ausprobieren. Diese sind das Werkzeug einer jeden Lehrerin / eines jeden Lehrers. Schließlich habe ich mich dazu entschlossen die Sprache Englisch in einige meiner GS-Stunden einfließen zu lassen.

1.1 Schulische Situation

In der Stundentafel unserer Schule werden für das Fach Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung in der 2. Klasse zwei Wochenstunden, in der 3. Klasse eine Wochenstunde und in der 4. Klasse wieder zwei Wochenstunden angeboten.

Für meine Studie habe ich die 4. Klasse mit Informatikschwerpunkt ausgewählt. Es ist eine sehr ruhige und interessierte Klasse und ich betrete den Klassenraum stets mit großer Motivation und Freude. Durch so manch spezielle Fragen einiger SchülerInnen werde ich immer wieder herausgefordert. Außerdem unterrichte ich die 2. Leistungsgruppe der 4. Klassen auch in Unterrichtsfach Englisch.

In den folgenden zwei Kapiteln möchte ich kurz theoretisch auf die Begriffe „CLIL“ und „Motivation“ eingehen.

2 Begriffsklärung: CLIL

2.1 Was ist „CLIL“?

Es gibt eine Vielzahl an Begriffen, die den Gebrauch der Fremdsprache als Arbeitssprache in einem Fach wie Geschichte, Geographie oder Biologie bezeichnen. Hier einige gängige Abkürzungen:

- CLIL - Content and Language Integrated Learning
- FsAA - Fremdsprache als Arbeitssprache
- EAA - Englisch als Arbeitssprache

Anfang der 1990er Jahre wurde vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BM:Ukk) ein mehrjähriges Entwicklungs- und Unterstützungsprogramm „Englisch als Arbeitssprache“ initiiert. Dies lotete verschiedene Möglichkeiten bilingualer Unterrichtsformen für das österreichische Schulwesen aus.

(vgl. www.schullandooe.at; 5. 12. 2010)

CLIL ist nichts anderes als ein Sammelbegriff verschiedener Sprach-Lerninitiativen mit dem Ziel Inhalte eines Fachgegenstandes mit Hilfe der Fremdsprache zu lehren und zu lernen. CLIL eignet sich für die Primarstufe wie auch für die Sekundarstufe und wird in vielen Ländern in verschiedensten Ausprägungen angeboten.

CLIL führt zu

- erhöhter Motivation für die jeweilige Fremdsprache und dem Fachgegenstand
- schnellerem Lernfortschritt
- besseren Leistungen in der Fremdsprache und im Fachgegenstand
- Methodenvielfalt im Unterricht
- Verbesserung der sprachlichen Kompetenz und der mündlichen Kommunikationsfertigkeiten

(vgl. www.htl.at; 5. 12. 2010)

2.2 Allgemein didaktische Grundsätze und Ziele

Laut Lehrplan wird der verstärkte Einsatz der Fremdsprache immer wieder ausdrücklich als wünschenswert erachtet.

Allgemein didaktische Grundsätze im Unterricht lauten:

- Es ist ein fächerübergreifender und projektorientierter Unterricht anzustreben.
- Außerdem sollen unterschiedliche Formen der Unterrichtsvermittlung angeboten werden.
- Es sollen Informationsquellen verschiedenster Arten ausgewertet werden.

Die Verschmelzung von Sprachunterricht mit Fachunterricht hat mehrere Ziele:

- Die sprachliche Kompetenz der SchülerInnen soll erhöht werden.
- Die erhöhte Nutzung der Fremdsprache soll durch die Anwendung in einem Fach eine gewisse Motivationssteigerung erwirken.
- Es soll eine verbesserte Berufsvorbereitung durch fachspezifisches Englisch je nach Schultyp und Zielsetzung bewirken.
- Die Flexibilität in Bezug auf Zeit und Inhalt soll an die Bedürfnisse der SchülerInnen und an die verschiedenen Schultypen angepasst werden.

(vgl. Abuja 1995, S. 3.)

3 Begriffsklärung: Motivation

Motivation kommt vom lateinischen Wort „movere“ und bedeutet bewegen, ziehen. Es bezeichnet den Antrieb zum Handeln. Motivation ist ein Zustand, in dem man bereit ist sich für verschiedene Dinge zu engagieren. Diese Bereitschaft kann entstehen aus:

- der Lust und der Freude an bestimmten Tätigkeiten
- der Erwartung, ein persönliches Ziel zu erreichen und sich damit bedeutsame Bedürfnisse zu erfüllen und
- den Einstellungen und Überzeugungen.

(vgl. Fischer-Epe/Epe 2004, S. 55)

Weiters kann man zwischen intrinsischer und extrinsischer Motivation unterscheiden.

3.1 Intrinsische Motivation

Bei der intrinsisch motivierten Tätigkeit spielt die Freude und der Spaß an der Aktivität eine bedeutende Rolle. Die intrinsische ist der extrinsischen Motivation in Bezug auf den Lernerfolg und auf die Freude am Lernen überlegen. Die intrinsisch motivierte Schülerin / Der intrinsisch motivierte Schüler wendet sich dem Fachbereich möglichst häufig, ohne äußeren Druck und ausdauernd zu. Die SchülerInnen haben einen inneren Bezug zum Thema und die persönliche Einbindung ist weit besser gegeben.

3.2 Extrinsische Motivation

Hier liegt der Anreiz im Ergebnis einer Tätigkeit. Man möchte die Tätigkeit zu Ende bringen, um in den Genuss z. B. der guten Note, der Belohnung oder der Anerkennung zu kommen.

Die Unterscheidung der beiden oben erwähnten Motivationen können auf gar keinen Fall immer eindeutig getrennt werden. Ein Beispiel: Ein Jugendlicher unternimmt gerne ausdauernde Waldläufe, die ihm aber ursprünglich von einer Lehrerin / einem Lehrer vermittelt wurden. Es wird behauptet, dass die Motivation des Menschen zum großen Teil aus den verstärkenden Konsequenzen früheren Verhaltens resultiert. Also ist die Lust an bestimmten Tätigkeiten erlernt.

(vgl. Schlag 2009, S. 21f)

LehrerInnen vermitteln nicht nur Fachwissen, sie sind auch professionelle Motivierer. Eine der höchsten pädagogischen Anforderungen an eine Lehrerin / an einen Lehrer sind SchülerInnen zu einer sinnvollen Eigentätigkeit zu motivieren. Es werden verschiedene Strategien zur Weckung und Förderung der Lern- und Leistungsmotivation in der Schule genannt. Eine besonders wichtige Strategie für mich als Lehrerin ist das Interesse für ein Thema bei den SchülerInnen zu wecken. Bedeutsam für mich ist einen überlegten Einstieg in ein Thema zu finden und dadurch die SchülerInnen zu fesseln.

Eine sehr große Rolle spielt auch die Wahrnehmung der Lehrerin / des Lehrers durch die SchülerInnen. Die Aspekte des nonverbalen LehrerInnenverhaltens wie Stimme, Gestik, Mimik, Blickkontakt und Körpersprache sind auch von großer Bedeutung. Es ist einfach ein Unterschied, wie ich über ein Thema spreche. Ich versuche durch Körpersprache und Stimme immer wieder die SchülerInnen zu begeistern und die SchülerInnen spüren das dann auch.

Die beste Möglichkeit zur Förderung der Lern- und Leistungsmotivation ist das Lob und die positive Rückmeldung. Dies erfolgt von mir leider oft viel zu selten und ich sollte dies häufiger gegenüber den SchülerInnen zum Ausdruck bringen.
(vgl. Schlag 2009, S. 139f).

4 Vorarbeiten

Im Vorfeld habe ich bereits einzelne Einheiten auf Englisch mit dieser Klasse durchgeführt. In der 2. Klasse wählte ich jeweils eine Unterrichtseinheit über den „Ötzi“ und in der 3. Klasse über „Henry VIII“ aus.

Nach meiner Entscheidung die Studie in Verbindung mit CLIL und dem Fach Geschichte durchzuführen, teilte ich es meinen SchülerInnen der 4. Klasse sofort mit. Mit meiner Vorankündigung häufiger als in den vorangegangenen Jahren einzelne GS-Stunden auf Englisch durchzuführen, war zu Beginn natürlich große Aufregung. Die Angst der SchülerInnen vor dem nicht Verstehen war sehr groß und somit war ich natürlich als Lehrerin gefordert, ihnen diese Angst zu nehmen. Zur Erleichterung und Entlastung unterrichtete ich die einzelnen Themen im Rahmen von „normalen“ GS-Stunden auf Deutsch. Danach folgte eine Auswahl von bestimmten Themen, Vorschläge der SchülerInnen aus dem ersten Fragebogen, die ich für einzelne CLIL-Stunden vorbereitete.

Außerdem muss den SchülerInnen von Beginn an klar gemacht werden, dass keine englischsprachigen Überprüfungen in Form von Tests oder mündlichen Wiederholungen zu befürchten sind. Meiner Meinung nach fällt so für die SchülerInnen ein gewisser Leistungsdruck weg und sie können an diese Stunden lockerer herangehen. Auch das ist für die SchülerInnen eine neue Erfahrung.

4.1 Feststellung des Ist-Standes mit Hilfe eines Fragebogens

Wie bereits erwähnt habe ich diese 4. Klasse in den vorangegangenen zwei Jahren im Fach Geschichte unterrichtet. Meine Art des Unterrichtes, meine Vorgehensweise und mein Verhalten in gewissen Situationen ist den SchülerInnen keine unbekanntes Komponente.

Zur ersten Befragung in dieser Klasse habe ich einen Fragebogen ausgewählt. Ein Fragebogen ist rasch einsetzbar und relativ einfach zu entwickeln. Die Auswertung ist auch ohne große Schwierigkeiten möglich. Es ist darauf zu achten, dass die Fragen deutlich gestellt und klar verständlich sind. Man muss sich aber bewusst sein, dass bei einem Fragebogen kein genaueres Nachfragen bei den Antworten möglich ist.

Der zweiseitige Fragebogen (Anhang 1) wurde an 7 Schülerinnen und 17 Schülern ausgegeben und versucht unter anderem die Befindlichkeit der SchülerInnen bezüglich des GS-Unterrichts, über deren Vorstellungen bezüglich GS-Stunden auf Englisch, verschiedene Themen und wünschenswerte Unterrichtsformen zu eruieren.

4.2 Auswertung des Fragebogens

Alle Fragen wurden von der gesamten Klasse beantwortet. Ich habe dabei eine Kombination von Ankreuzen vorgegebener Antworten und einige offene Fragen gewählt, um die SchülerInnen nicht zu sehr in eine Richtung zu steuern. Außerdem konnten sie auch eigene Vorschläge angeben. Wobei es schon bei der Auswertung ersichtlich war, dass eigene Worte eher selten niedergeschrieben wurden. Nun erfolgt die Auswertung des Fragebogens zu den einzelnen Fragen.

Zu Frage 1: Wie beurteilst du den GS-Unterricht?

Dabei stellte sich heraus, dass 20 SchülerInnen mit meinem Unterricht sehr zufrieden und 4 SchülerInnen zufrieden sind. Diese Aussage hat mich sehr zufrieden gestimmt und meine positive Einstellung und meine Motivation für meinen Unterricht in dieser Klasse mehr als bestätigt.

Zu Frage 2: Wie haben dir die Unterrichtseinheiten auf Englisch bisher gefallen?

Wie bereits erwähnt wurden einzelne CLIL-Stunden in dieser Klasse bereits durchgeführt. Der gesamten Klasse hat diese Art von Unterricht voll bzw. ganz gut gefallen.

Laut Beantwortung der Frage 3 erwartet sich die Klasse im Rahmen der CLIL-Stunden mehr Abwechslung, Englisch ohne Druck, mehr Motivation und Verbesserung des Wortschatzes in der englischen Sprache.

In Frage 4 wollte ich wissen, was sie an dieser Art von Unterricht beunruhigen könnte. Dabei haben mehr als die Hälfte der Klasse Angst, zu wenig zu verstehen. Somit ist mir klar, dass ich hier durch verschiedene Maßnahmen entgegensteuern muss. Wie ich das in Angriff genommen habe, hat sich im Laufe der einzelnen Stunden entwickelt bzw. wurden die SchülerInnen um Vorschläge gebeten.

Auf die Frage 5 „Wie oft möchtest du GS-Stunden auf Englisch machen?“ gab es eine breite Palette an Vorschlägen. Von so oft wie möglich über alle zwei bis drei Wochen bis hin zu einmal im Monat. Ursprünglich wollte ich alle drei Wochen eine CLIL-Stunde durchführen, aber mein Vorhaben war in der Praxis nicht so einfach umzusetzen. Meiner Meinung nach sollten diese CLIL-Stunden möglichst motivierend sein und nicht zur Regel werden.

Bezüglich der Länge der Stunden gaben 18 SchülerInnen an, dass diese Stunden in einer gesamten Unterrichtseinheit durchgeführt werden sollen. Einer Schülerin / Einem Schüler war die Länge der Einheiten egal und die restlichen SchülerInnen würden sich auch mit 30 Minuten zufrieden geben.

In Frage 7 wollte ich von den SchülerInnen vier Vorschläge für Themen, mit denen wir uns befassen sollen. Zur Erleichterung gab ich ihnen einige Themen zur Auswahl. Außerdem hatten sie auch die Möglichkeit einen eigenen Wunsch anzugeben. Eigene Wünsche wurden von keiner einzigen Schülerin / keinem einzigen Schüler angegeben. Es stellt sich für mich die Frage, war es aus Bequemlichkeit, kein Interesse oder das fehlende Wissen anderer Themen? Auch das werde ich im Abschlussinterview hinterfragen.

Frage 8 befasste sich über verschiedene Unterrichts- und Sozialformen in den CLIL-Stunden. Dabei wurde von ihnen vermehrt Partner- und Gruppenarbeit gewünscht und die Einladung eines „Native Speakers“. Mit großem Bedauern meinerseits und auch meiner SchülerInnen konnte der Einsatz des Native Speakers leider aufgrund Terminschwierigkeiten mit anderen Schulen nicht durchgeführt werden.

Nach der Auswertung des ersten Fragebogens konnte ich mir ein genaueres Bild machen und die Vorschläge und Wünsche der SchülerInnen in meine Planung mit einbeziehen.

5. Praktische Umsetzung von CLIL

Neben dem zu Beginn eingesetzten Fragebogen entschied ich mich im Rahmen der CLIL-Stunden für ein „MEMO“. Mit Hilfe dieses kurzen Blitzlichts der SchülerInnen konnte ich mir stets einen raschen Überblick über die vergangene Stunde verschaffen. Nach jeder CLIL-Einheit erhielten die SchülerInnen einen kleinen Zettel auf dem sie positive Aspekte, negative Aspekte oder manchmal auch Verbesserungsvorschläge notieren mussten. In der darauffolgenden Stunde gab ich dann der Klasse eine mündliche Rückmeldung über deren Einschätzungen der Stunde und dies war für sie auch durchaus interessant.

Natürlich bemerkt man als Lehrperson bereits in der Stunde, wie der Unterricht gelaufen ist. Aber rückblickend musste ich auch teilweise feststellen, dass ich eine unterschiedliche Wahrnehmung zur Klasse hatte wie z. B. in der Stunde von Anne Frank. Dies werde ich dann noch näher ausführen.

In der praktischen Umsetzung der CLIL-Stunden habe ich versucht, die einzelnen Skills wie Reading, Listening, Writing und Speaking (Monolog und Dialog) in die Unterrichtseinheiten mit einzubeziehen.

Im Rahmen meiner Studie habe ich teilweise die Wünsche meiner SchülerInnen berücksichtigt und folgende Themen für die CLIL-Stunden ausgewählt:

5. 1 „Die Welle“ – „The Wave“: Reading/Writing
5. 2 Anne Frank: Listening and doing activity
5. 3 Stationenbetrieb: Reading/Listening/Speaking/Writing
5. 4 Song and game activities

Im nächsten Abschnitt werde ich die einzelnen Stunden genauer beschreiben, auf das Feedback der SchülerInnen näher eingehen und meine eigene Interpretation dazu erläutern.

5.1 „Die Welle“ – ”The Wave“: Reading/Writing

Bevor ich im Unterricht mit den 3 diktatorischen Systemen (in Italien unter Benito Mussolini, in der Sowjetunion unter Josef Stalin und in Deutschland unter Adolf Hitler) begann, habe ich meinen SchülerInnen den Film „Die Welle“, ca. 45 Minuten, auf Deutsch gezeigt. Als Arbeitsauftrag mussten sich die SchülerInnen Notizen machen und eine für sie besonders beeindruckende Szene genauer beschreiben und ihre eigene Meinung dazu kund tun. Einige SchülerInnen haben dazu tolle A4-Seiten mit Bildern einer Welle gestaltet und interessante Aussagen und eigenen Stellungnahmen geäußert.

Für die erste CLIL-Stunde in der 4. Klasse plante ich zeitlich eine gute halbe Stunde ein. Dafür wählte ich für den Unterricht das Buch von Rhue M. „The Wave“ aus unserer Englisch-Bibliothek aus. Ich suchte vier Bilder aus verschiedenen Kapiteln im Buch aus und gab je drei mögliche Sätze dazu vor. Die Bilder und Sätze habe ich entsprechend vergrößert, laminiert und mit Magneten an die Tafel gegeben. Eine Schülerin / Ein Schüler las jeweils die drei Sätze vor und entschied sich dann für den richtigen Satz. Die anderen zwei Sätze wurden von der Tafel entfernt.

Danach lasen wir gemeinsam Kapitel 11 und 12. Ich versuchte möglichst viele SchülerInnen aus allen Leistungsgruppen zum Lesen dranzunehmen und immer wieder die einzelnen Absätze kurz auf Englisch zusammenzufassen. Im Anschluss daran stellte ich ihnen mündlich folgende Fragen:

- Why do all the members of the Wave go to the rally?
- Why do Laurie and David go to the big rally?
- Who helps Mr. Ross with the television at the rally?
- Why does Mr. Ross show a picture of Hitler at the rally?
- What do you think, how did Robert feel after this ending?

Die Beantwortung dieser Fragen konnten die SchülerInnen sehr gut meistern und ich versuchte auch den Schwächeren Hilfestellungen zu geben.

Im Anschluss teilte ich den SchülerInnen ein Arbeitsblatt (Anhang 2) aus. Dabei mussten sie ein Symbol für eine Welle zeichnen und sechs Fehler in der Zusammenfassung des Buches finden und richtig stellen.

Diese Arbeitstechnik, Fehler in einer Zusammenfassung zu finden, ist den SchülerInnen aus dem E-Unterricht bekannt und war somit für sie keine große Schwierigkeit. Danach wurde der korrekte Text noch einmal von einzelnen SchülerInnen vorgelesen.

Feedback der SchülerInnen mit Hilfe von einem MEMO:

Die SchülerInnen erhielten ein Blatt Papier und sollten mir Rückmeldungen, positiv wie negativ, geben. Zuvor gab es noch eine kurze Diskussion bezüglich der Angst bei den CLIL-Stunden Probleme beim Verstehen zu haben. Daraufhin erweiterte ich das MEMO mit der zusätzlichen Frage: Wie kann ich als Lehrerin den SchülerInnen die Angst von CLIL-Stunden nehmen? Sie sollten mir dazu ihre Vorschläge mitteilen.



- Ein Drittel der SchülerInnen fand die Stunde lustig.
- Für einige war die Stunde abwechslungsreich, endlich einmal etwas Neues und eine Abwechslung zu den „normalen“ GS-Stunden und die Stunde war für sie toll.
- Einige SchülerInnen fanden es toll, dass man Englisch mit dem Fach Geschichte verbindet.



- Mehr als die Hälfte der SchülerInnen konnte nichts Negatives angeben. Es war für einige weder langweilig noch schwierig zu verstehen.
- Drei SchülerInnen war die halbe Stunde für dieses Thema zu kurz.
- Eine Schülerin / Ein Schüler hatte Bedenken, weil sie / er nicht alles beim Text gewusst hatte.

Was tun gegen Angst?

- 3 SchülerInnen gaben definitiv an, dass sie keine Angst davor haben.
- 3 SchülerInnen machten den Vorschlag bei schwierigen Themen ab und zu auch etwas auf Deutsch zu sagen.
- Außerdem meinten 3 SchülerInnen nur diejenigen in der Klasse dranzunehmen, die auch aufzeigen.
- Bei einem Vorschlag musste ich wirklich schmunzeln: „*Sie müssen reagieren wie eine Mutter!*“

Persönliche Stellungnahme:

Die 25 SchülerInnen arbeiteten sehr diszipliniert. Sprachlich gab es keine allzu großen Probleme, da ich auch bewusst schwächeren SchülerInnen die Möglichkeit gab, sich bei Fragen zu äußern. Mit viel Unterstützung und gut zureden schafften sie es dann auch.

Eine Aussage einer Schülerin / eines Schülers hat mich besonders beeindruckt: „*Frau Fachlehrerin, Sie haben meinen tiefen Respekt. Diese Stunde war echt cool.*“

Vom Gefühl her konnte ich durchaus erkennen, dass die Klasse mit vollem Eifer dabei war. Aufgrund ihrer sehr positiven Rückmeldungen bin ich natürlich als Lehrerin hoch motiviert daran intensiv weiter zu arbeiten. Als LehrerIn erhält man nicht sehr oft ein Feedback von einer Klasse. Wenn es dann auch noch so positiv ausfällt, kann man dann natürlich sehr erfreut sein.

5.2 Anne Frank: Listening and doing activity

Für meine nächste CLIL-Stunde wählte ich das Thema „Anne Frank“ aus. Den SchülerInnen war dieses Thema bereits aus dem Religions-Unterricht bekannt bzw. sie besuchten eine Anne Frank-Ausstellung im Vorjahr in Amstetten.

Als Vorbereitung bestellte ich dazu beim NÖ Medienzentrum das Video „Das Tagebuch der Anne Frank“. Der Videofilm zeigt auf Deutsch in 19 Minuten die wichtigsten Stationen des Lebens von Anne Frank in der Zeit von 1929 bis 1945. In diesem Film wird zunächst eine unbeschwerte, glückliche Kindheit und eine angstvolle Leidenszeit bis zu ihrem Tod im Konzentrationslager gezeigt. Ihr Leben wird anhand von Fotos und Theaterszenen sowie durch Auszüge aus ihrem Tagebuch rekonstruiert. Weiters ergänzen vertiefende Berichte einer Angehörigen sowie Aussagen einer Mitarbeiterin der Stiftung „Anne-Frank-Haus“ in Amsterdam das Leben dieses Mädchens.

In der darauffolgenden Stunde erfolgte eine CLIL-Stunde und ich benannte diese als „Listening and doing activity“. Diese Aktivität und Idee habe ich aus einem Seminar von Frau Dr. Claudia Mewald übernommen. Dazu benötigte ich eine Zusammenfassung über das Leben von Anne Frank. Eine sehr hilfreiche Internetadresse war für mich immer wieder www.english-online.at. Hier findet man englischsprachige Texte und Rätsel zu beliebigen Themen für alle möglichen Fachbereiche. Den Text über Anne Frank wurde von mir vereinfacht und dann für die Aktivität bearbeitet. Zunächst erfolgte eine Auswahl an Wörtern aus dem Text, die gut mit Bildern darzustellen sind. Die Wörter habe ich auf Kärtchen geschrieben, passende Bilder dazu gesucht und schließlich laminiert. Zum Schluss verfasste ich noch einen Lückentext.

Zur Entlastung habe ich einzelne Wörter, die die SchülerInnen möglicherweise nicht wissen, erklärt. Danach gab ich alle 20 Wörter und die dazu passenden 20 Bilder an die Tafel. Die SchülerInnen meldeten sich und gaben das Wort zum passenden Bild in die Mitte der Tafel. Dann wählten die SchülerInnen ein Bild aus, das sie sich von der Tafel herunternahmen und merkten sich dazu das englische Wort. Im nächsten Schritt las ich die Geschichte von Anne Frank vor und sobald die SchülerInnen das Wort hörten, mussten sie der Klasse das Bild zeigen. Danach wiederholte ich diesen Teil ein zweites Mal. Im nächsten Schritt las ich die Geschichte nochmals vor, aber machte vor einem fehlenden Wort eine Pause. Die Schülerin / Der Schüler musste nun das fehlende Wort selbst sagen und das Bild dazu zeigen. Ich wiederholte den Vorgang nochmals und war total überrascht, wie gut dies funktionierte. Zum Abschluss erhielten die SchülerInnen den Lückentext (Anhang 3) und versuchten in Partnerarbeit die fehlenden Wörter einzusetzen. Die Tafel mit den Wörtern konnten sie zu Hilfe nehmen. Da es zeitlich schon sehr knapp war, musste ich nach einigen Minuten den Lückentext mit ihnen gemeinsam fertigstellen. Danach wurde der Text nochmals gemeinsam gelesen.

Feedback der SchülerInnen mit Hilfe von einem MEMO:



- Einige SchülerInnen empfanden die Stunde als sehr lustig und interessant.
- Für einige waren die Wörter mit den dazu passenden Bildern eine Erleichterung für das Verständnis des Textes.
- Je 3 SchülerInnen bezeichneten die Stunde als tolle Stunde und 3 weitere gaben an „*Es war eine super Stunde!*“



- Mehr als die Hälfte der SchülerInnen konnte nichts Negatives angeben.
- 3 SchülerInnen gaben an, dass es für sie langweilig war.

Persönliche Stellungnahme:

Aufgrund des Zeitproblems – Film und Aktivität in einer Unterrichtseinheit – war ich etwas gestresst und der Meinung, dass es die SchülerInnen ebenfalls so empfanden. Ich hatte absolut kein gutes Gefühl dabei und war mit mir selbst nicht zufrieden. Aber in den Rückmeldungen wurde der Zeitfaktor nicht mit einer Silbe erwähnt. In der darauffolgenden Stunde habe ich das auch in der Klasse angesprochen. Doch die SchülerInnen haben das absolut nicht so empfunden. Somit zeigt sich, wie unterschiedlich die Wahrnehmung von der Lehrperson und den SchülerInnen sein kann. Und ich erkenne sehr deutlich, dass ich sehr selbstkritisch bin.

5.3 Stationenbetrieb: Reading/Listening/Speaking/Writing

Unser vorletztes Regionalgruppentreffen fand in Amstetten statt. Aus diesem Grund plante ich meine KollegInnen für den Unterricht mit ein und ich setzte meine Klasse darüber in Kenntnis. Ich bereitete einen Stationenbetrieb vor und wählte zur Wiederholung folgende Themen aus:

- Station 1: Anne Frank
- Station 2: Adolf Hitler
- Station 3: Concentration Camps
- Station 4: Pictures
- Station 5: Word Search Puzzle
- Station 6: Feedback

Neben der zuvor erwähnten Internetadresse war für mich auch das Buch von Fierlinger „Durch die Vergangenheit zur Gegenwart - Bilingual für die 4. Klasse“ eine großartige Unterstützung für meine Stunden. Allgemein hat sich die Literatur für den CLIL-Unterricht in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Es wird schon sehr viel in diese Richtung angeboten und somit ist für die Vorbereitung eine gewisse Arbeitserleichterung erkennbar.

Am Beginn der Stunde erklärte ich den SchülerInnen die einzelnen Stationen genauer. Dazu fasste ich die einzelnen Bereiche zum Nachlesen auf ein A4-Blatt (Anhang 4) kurz zusammen und befestigte es an der Tafel.

Station 1: Anne Frank:

Die SchülerInnen erhielten eine Kopie über “Victims of the Nazis – the diary of Anne Frank. Jeder musste sich den Text durchlesen und versuchen, die Bilder zu den Texten auf der anderen Seite richtig zuzuordnen. Die Kontrolle erfolgte von den SchülerInnen selbstständig an der Station.

Station 2: Adolf Hitler: Reading Rally

Ein vereinfachter Text über Adolf Hitler wurde von mir laminiert und in vierfacher Ausführung an die Wände in der Klasse angebracht. Die SchülerInnen erhielten eine Kopie mit Fragen und sollten diese mit Hilfe des Textes an der Wand beantworten. Bei dieser Station war mir wichtig, dass die Kopie am Platz bleibt. Die Schülerinnen mussten sich einerseits bewegen und andererseits mussten sie sich die Antworten merken und aus ihrem Gedächtnis niederschreiben. Nach Beendigung dieser Station gab es die Lösung zur selbstständigen Kontrolle auf der Rückseite der Tafel.

Station 3: Concentration Camps: Listening

Dazu wählte ich den Text „Victims of the Nazis – the Holocaust“ (Fierlinger, 2003, S. 33) aus. Da mir das Original meine Klasse zu schwierig erschien, habe ich diesen Text etwas vereinfacht. Diese Station wurde am Gang von einer meiner KollegInnen durchgeführt. Sobald sich einige SchülerInnen bei dieser Listening einfanden, las die Kollegin / der Kollege den Text vor. Danach erhielten die SchülerInnen eine Kopie mit 8 Sätzen und sie mussten die Sätze richtig ankreuzen. Zur Kontrolle las jeweils eine Schülerin / ein Schüler einen Satz vor und gab ihr Resultat bekannt. Auch diese Art von Übung ist den SchülerInnen aus dem E-Unterricht bekannt.

Station 4: Pictures

Für diese Station wählte ich vier Bilder über die Thematik Hitler, Anne Frank und Holocaust aus: Anne Frank's room, Hitler, Concentration Camp Mauthausen und Concentration Camp Auschwitz. Dabei habe ich mich für die Sozialform Partnerarbeit entschieden. Je zwei SchülerInnen wählten ein Bild aus und versuchten diese kurz in Worte bzw. Sätze zu beschreiben je nach Leistungsmöglichkeit. Die Durchführung erfolgte am Gang bei der Couch durch eine Kollegin / einen Kollegen.

Station 5: Word Search Puzzle

Für die Schnelleren gab es noch die Möglichkeit Wörter aus diesem Themenbereich in einem Suchrätsel zu finden. Dieses Rätsel wurde von mir mit Hilfe von www.puzzlemaker.com erstellt (Anhang 5). Mit dieser Adresse habe ich schon sehr häufig gearbeitet und bin über die Arbeitersparnis und von den Resultaten immer wieder sehr begeistert.

Station 6: Feedback: 😊 😞

Einige Minuten vor Schluss beendete ich den Unterricht und die 7 Schülerinnen und 17 Schüler erhielten einen kurzen Fragebogen (Anhang 6).

Feedback der SchülerInnen:



- 7 SchülerInnen gefiel die Station mit Anne Frank am besten, weil es für sie auch am leichtesten war.
- 10 SchülerInnen gefiel das Rätsel zum Abschluss am besten.
- Und 6 SchülerInnen konnten sich nicht wirklich entscheiden und gaben an, dass ihnen alles sehr gut gefallen hat.



- 4 SchülerInnen gefiel die Reading Rally nicht, weil es für sie mühsam war, herumgehen zu müssen. Und einer Schülerin / einem Schüler war der Text zu schwer und hat es nicht besonders gut verstanden.
- Für 2 SchülerInnen war die Listening zu langweilig.

Auf die Frage 3 „Würdest du an diesem Ablauf der Stunde gerne etwas verbessern?“ gaben nur 4 SchülerInnen ein „Ja“ an. 2 SchülerInnen hätten sich mehr Stationen gewünscht, weil es manchmal einen kleinen Stau gab und für 2 SchülerInnen war die Zeit zu kurz.

Der Rest der SchülerInnen antwortete mit „Nein“. 3 SchülerInnen bevorzugten das selbstständige Arbeiten und für 5 SchülerInnen war alles okay. Hier noch einige Aussagen:

„Die Stunde war echt cool.“ (3 SchülerInnen)

„Da war heute eine gute Mischung.“ (1 SchülerIn)

„Es hat mir alles gut gefallen.“ (3 SchülerInnen)

„Frau Fachlehrerin, es gibt absolut nichts zu verbessern.“ (1 SchülerIn)

Beim letzten Punkt, „Ich möchte meiner Lehrerin noch etwas mitteilen“, hat sich sehr viel von den vorherigen Fragen wiederholt. 6 SchülerInnen fanden die Stunde toll und hoffen, dass wir das noch öfters machen.

Über folgende drei Aussagen haben mich besonders gefreut:

„Danke für die schöne Stunde.“

„Das war eine voll coole Stunde (wie immer).“

„Ich liebe (mit ihnen als Lehrerin) Geschichte.“

Natürlich laufen nicht alle Stunden so „spektakulär“ ab, aber es ist mir einfach ein Anliegen, Abwechslung durch Methoden und Sozialformen in meine Stunden einzubauen und die SchülerInnen dadurch mehr zu motivieren. Wie bereits zu Beginn dieser Arbeit erwähnt, hatte ich eher langweilige GS-Stunden in meiner Hauptschulzeit und diese sind durchaus noch immer in meiner Erinnerung. Somit profitieren meine SchülerInnen von meinen eigenen schlechten Erfahrungen und erleben immer wieder ereignisreiche Stunden.

Feedback der KollegInnen der Regionalgruppe:

Von der Disziplin in meiner Klasse waren sie aufgrund der großen Anzahl an Knaben positiv überrascht. Sie arbeiteten total intensiv und interessiert. Ich konnte meinen KollegInnen versichern, dass das Verhalten meiner SchülerInnen nicht daran lag, dass fremde Personen in der Klasse waren und sie daher etwas verschreckt waren. Ich kann in dieser Klasse einfach super arbeiten und gehe mit sehr viel Freude und Motivation in den Unterricht. So einen Jahrgang kann man sich nicht jedes Jahr erwarten und ist wahrlich ein Geschenk.

Persönliche Stellungnahme:

Ich war total erleichtert und zugleich auch sehr stolz auf meine Klasse. Es lief die Stunde wie ich es mir im Großen und Ganzen auch vorgestellt habe. Die Station mit der Bildbeschreibung dauerte zeitlich länger und so kam es hier immer wieder zu längeren Wartezeiten. Aber wir haben rasch reagiert und es gab Unterstützung von einem weiteren Kollegen aus der Regionalgruppe.

Diese Art von Stunde alleine durchzuführen wäre wohl sehr stressig gewesen und planungsmäßig etwas abzuändern. So könnte man z. B. die Listening auf ein Band aufnehmen. In dieser Stunde konnte ich mir persönlich selbst einen guten Überblick verschaffen. Außerdem war ich sozusagen „freigespielt“ und konnte bei Schwierigkeiten den SchülerInnen unter die Arme greifen oder ihnen beratend zur Seite stehen. Ich konnte der Klasse einmal die Möglichkeit bieten, selbstständig zu arbeiten, die Reihenfolge selbst zu wählen und der Zeitdruck war nicht zu groß.

5.4 Song and game activities

Diese Aktivität wurde für eine gesamte Unterrichtsstunde vorgesehen und in 3 Teilen durchgeführt:

- Song „Sunday Bloody Sunday“ von der Gruppe U2
- Wörter über Krieg mit einer Bildbeschreibung
- Domino

- Song „Sunday Bloody Sunday von der Gruppe U2

Die „Song-Activity“ wurde mir in einem Seminar von Herrn Christoph Hofbauer vorgestellt und ich brachte diese in meiner CLIL-Stunde zur Anwendung. Zum Abschluss der Thematik 2. Weltkrieg wollte ich dieses traurige Kapitel musikalisch mit dem Lied „Sunday Bloody Sunday von der Gruppe U 2 ausklingen lassen. Ich spielte ihnen zuvor noch kurz ein paar andere Lieder von dieser Gruppe vor, aber ich konnte leider an den Gesichtern der SchülerInnen erkennen, dass sie ihnen kaum bekannt waren.

Zunächst suchte ich den Liedertext im Internet unter www.hotlyrics.net. Danach wählte ich 20 Wörter aus (Anhang 7) und schrieb sie auf Kärtchen. Von diesen 20 Wörtern kommen 12 Wörter im Lied vor und 8 Wörter nicht. Ich wählte ähnlich klingende Wörter und Wörter die das Gegenteil des vorkommenden Wortes waren aus, wie z. B. statt Sunday – Monday.

An diesem Tag waren 20 SchülerInnen anwesend und somit ergaben das 4 Gruppen zu je 5 SchülerInnen. Jede Gruppe versammelte sich um einen Tisch und erhielt die 20 Kärtchen. Danach erfolgt die Erklärung, dass von den 20 Wörtern nur 12 Wörter im Lied vorkommen. Besonders wichtig ist es den Kindern nochmals klar zu machen, dass diese Aktivität keine Teamarbeit ist. Jeder in der Gruppe ist ein Gegner. Wenn sie nun ein Wort hörten, sollten sie sich das Kärtchen möglichst schnell schnappen. Das Lied wurde zweimal vorgespielt und danach kurz besprochen, welche Wörter vorgekommen sind und welche nicht. Danach erhielten die SchülerInnen den Text, suchten die Wörter und anschließend wurden sie eingeladen mitzusingen. Die Begeisterung hielt sich in Grenzen, da den meisten SchülerInnen das Lied nicht bekannt war.

- Wörter über Krieg mit einer Bildbeschreibung

Zunächst wählte ich Wörter über den Krieg aus und habe sie dann auf Deutsch und Englisch auf Kärtchen geschrieben. Danach wurden diese Kärtchen an die Tafel gegeben und deren Bedeutung zum Teil auf Englisch erklärt bzw. deren deutsche Bedeutung bekannt gegeben.

Danach wählte ich 4 Bilder aus und die SchülerInnen sollten dazu passende Wörter von der Tafel nennen.

- Domino

Nach der Bildbeschreibung folgte wieder eine Einteilung in Gruppen für das Domino. Dabei habe ich ein Domino mit den deutschen und englischen Bezeichnungen hergestellt und die SchülerInnen konnten nun zum Abschluss dieses Spiel durchführen.

Feedback der SchülerInnen mit Hilfe von einem MEMO:



- Die Hälfte der Klasse erfreute sich besonders an dem Domino. Sie gaben an, dass es ihnen von der gesamten Stunde am meisten Spaß gemacht hat.
- 7 SchülerInnen gefiel es in der Gruppe arbeiten zu können.
- Hier noch einige vereinzelte Rückmeldungen:
„Ich finde alles gut. Ich liebe die GS-Stunden!“
„Mir hat die ganze Stunde gefallen. Es gab für mich nur positives, nichts Negatives. Alles Supi.“
„Es war eine der besten Stunden, die ich kenne.“



- 3 SchülerInnen gaben an, dass das Lied langweilig bzw. blöd war.
- Eine Schülerin / Ein Schüler gab an: *„Die Beschreibung vom Krieg haben sie selbst gemacht statt wir.“*
- Eine Schülerin / Ein Schüler: *„Dass Sie manchmal, wenn wir was falsch machen, gleich anfangen zu schreien.“*
- 3 SchülerInnen fanden diese Stunde etwas langweiliger als die letzten CLIL-Stunden.

Persönliche Stellungnahme:

Beim Lied konnte ich leider sofort feststellen, dass es ihnen nicht wirklich bekannt war. Somit war ich als Lehrerin wohl mehr motiviert und der Funke sprang nicht wirklich über. Interessanterweise gab nur ein geringer Teil der SchülerInnen an, dass das Lied fad war. Es stellt sich für mich die Frage, ob der andere Teil der Stunde, wie z. B. das Domino, dieses Negative wieder in Vergessenheit gebracht hat? Hier wäre ein Nachfragen für mich persönlich sehr interessant. Möglicherweise kann ich dies in einem Abschlussinterview noch herausfinden.

Natürlich bin ich über einige Aussagen aus den positiven Rückmeldungen höchst erfreut, aber ich bin ein sehr kritischer Mensch und es beschäftigen mich die negativen Rückmeldungen dann doch sehr. Besonders die Aussage, dass ich manchmal laut werde, wenn die SchülerInnen etwas falsch machen, macht mich sehr nachdenklich. Mir fehlt manchmal dann die Geduld und denke mir, dass das doch klar sein muss. Da reißt dann sozusagen der Geduldssaden und ich bringe das über meine laute Stimme zum Ausdruck. Eigentlich für mich persönlich sehr interessant, dass mich diese einzelne Aussage so intensiv beschäftigt. Dazu stellt sich für mich die Frage: Haben sich das auch andere in der Klasse gedacht und haben sie es sich nicht getraut, das aufzuschreiben? Oder ist es für sie nicht bewusst störend? Leider konnte ich das nicht hinterfragen, aber ich werde versuchen dies in einem Interview nochmals zum Thema zu machen.

6 Abschluss

Zum Abschluss der CLIL-Stunden in Geschichte verfasste ich nochmals einen Fragebogen (Anhang 8) rückblickend auf die letzten sechs Monate. Diese Befragung konzentrierte sich auf die Befindlichkeiten während der CLIL-Stunden, ob Auswirkungen auf den E-Unterricht ersichtlich sind und ob mehr Motivation vorhanden ist. Außerdem mussten die SchülerInnen sehr häufig ihre Entscheidung in kurzen Worten begründen.

6.1 Auswertung des Fragebogens

Der Fragebogen wurde an 6 SchülerInnen und 17 Schüler ausgegeben. Die 8 Fragen wurden von der gesamten Klasse beantwortet und zum größten Teil wurden auch Begründungen für ihre Antworten angegeben.

- Zwei Drittel der SchülerInnen gaben an, dass sich der GS-Unterricht für sie verändert hat. Zur Begründung gaben sie an, dass es lockerere Stunden waren, es wurde immer interessanter, es machte ihnen mehr Spaß und so manche Stunden waren einfach besser. Eine Schülerin / Ein Schüler gab an, dass sich nichts am Unterricht verändert und gab dazu folgende Begründung an: „*Es ist immer ein cooler Unterricht.*“ Auch wenn es nur eine Einzelaussage war, freute es mich sehr.
- Bis auf jeweils 2 bis 3 SchülerInnen war die Klasse mit der Länge und Häufigkeit der CLIL-Stunden zufrieden. Jeweils 6 SchülerInnen gaben an, dass die Dauer genau richtig war bzw. die Stunden auch länger hätten dauern können.
- Bei der Frage 4 „Welche CLIL-Stunde war für dich am interessantesten?“ gab ich bewusst keine Auflistung der gehaltenen Stunden vor. Ich bin der Meinung, dass dadurch bestimmt die Stunde in Erinnerung kommen wird, die für sie großes Interesse erweckte. 11 SchülerInnen gaben zu dieser Frage die Anne Frank Stunde (-> Listening and doing activity) an. Die Begründungen waren eher wegen Interesse am Thema bzw. Vorwissen durch das Lesen des Buches und Besuch der Ausstellung. 4 SchülerInnen gaben den Stationenbetrieb an und begründeten dies wegen des Besuches der anderen LehrerInnen, wegen der Abwechslung und „*Weil ich das cool finde, wenn man selbst arbeiten darf.*“ Für eine Schülerin / einen Schüler war es nicht möglich eine Angabe zur interessantesten Stunde zu machen.
- Zwei Drittel der SchülerInnen gab an, dass sie im GS-Unterricht motivierter sind. Dies begründen sie mit einem besseren Verständnis der Themen, können es sich leichter einprägen und empfinden es als ein interessantes Fach. 2 SchülerInnen gaben an, dass sie überall gleich motiviert sind. Das zeigt, dass sie auf einer breiten Palette an Fächern reges Interesse zeigen.
- Weiters gaben 18 SchülerInnen an, dass sich die CLIL-Stunden auf den E-Unterricht ausgewirkt haben. Diese Aussage hat mich doch sehr überrascht, da ich eigentlich nur alle 3 bis Wochen CLIL-Stunden durchgeführt habe. Zusammenfassend gaben die SchülerInnen an, dass sich dadurch ihre Aussprache verbessert hat, sie viele neue Wörter gelernt und sich eingepägt haben und dass die Grammatik nicht im Vordergrund stand. Zwei SchülerInnen gaben an, dass die Fächer Geschichte und Englisch eine sehr gute Kombination sind. Für eine Schülerin / einen Schüler wirkten sich die Stunden nicht auf den E-Unterricht aus, weil sie / er schon das meiste versteht und dadurch keine persönliche Auswirkung in den Vordergrund tritt.
- 11 SchülerInnen können sich CLIL-Stunden in anderen Fächern absolut vorstellen und 12 SchülerInnen nicht. Am häufigsten wurden die Fächer Geographie und Biologie genannt. Es wäre interessant in wie fern auch hier schon von den KollegInnen in Richtung CLIL gearbeitet wurde. Dies wäre erneut im Abschlussinterview in Erfahrung zu bringen. Einzelne Nennungen waren noch Bewegung und Sport, Physik und Chemie, Musik, Mathematik und Religion.

- Zu Schwierigkeiten in diesen Stunden wurde von 10 SchüleInnen wörtlich „nichts“ angegeben. Manche empfanden die Mitarbeit als sehr schwierig und problematisch überhaupt alles auf Englisch zu verstehen. Eine Schülerin / Ein Schüler gab an, dass „*Alles easy* 😊“ war und dass es keine wirklichen Probleme gab.

Die Auswertung dieses Fragebogens stimmt mich total positiv und bestärkt mich als Lehrerin in diese Richtung weiterzuarbeiten. Mit meinem Gefühl, dass die SchülerInnen motiviert und interessiert am Unterricht teilnehmen, lag ich nicht völlig falsch.

6.2 Interview

Im Anschluss an den Fragebogen führte ich eine Woche später noch ein Interview durch. Dabei hatte ich die Möglichkeit bei Unklarheiten in einzelnen Bereichen vom ersten und letzten Fragebogen nachzufragen und einige für mich unklare Aussagen zu hinterfragen. Ich habe in der Klasse eine Schülerin und einen Schüler gebeten, mich bei diesem Interview zu unterstützen. Es kostete mich einige Überredungskunst zwei SchülerInnen der Klasse für mein Interview zu gewinnen. Es war eine gewisse Skepsis und auch Angst mit im Spiel.

Bevor ich das Interview durchführte musste ich mir über einige wichtige Regeln klar werden:

- Es ist wichtig, das Interview aufzunehmen. Ich habe dafür mein Handy verwendet.
- Für mich als Interviewer ist es sehr wichtig die Schülerin / den Schüler nicht zu unterbrechen. Man soll Denkpausen akzeptieren und den SchülerInnen Zeit geben, ihre Gedanken zu ordnen und einfach Zeit zum Nachdenken geben.
- Ich als Interviewer soll nur zuhören und möglichst wenig reden.
- Es ist auch wichtig keine Suggestivfragen zu formulieren das heißt, keine Fragen stellen, die die gewünschte Antwort herbeiführt. Man soll ihnen keine Antworten in den Mund legen und einfache Fragen stellen.
- Es besteht durchaus die Möglichkeit nach Ursachen, Gründen oder Zwecken nachzufragen.

Für das Interview habe ich folgenden Interviewleitfaden verwendet:

Frage 1: Warum glaubst du gefällt der gesamten Klasse der GS-Unterricht sehr gut bzw. gut? Kannst du mir dieses Ergebnis von deiner Seite begründen?

Frage 2: Bei der Themenauswahl für die CLIL-Stunden habe ich euch einige Themen vorgegeben und euch auch um eigene Themenvorschläge gebeten. Warum gab es hier von keinem Einzigen der Klasse einen Vorschlag?

Frage 3: Welche CLIL-Stunde war für dich am interessantesten?

Frage 4: Was bedeutet für dich Motivation?

Frage 5: Wie kannst du begründen, dass 17 SchülerInnen im GS-Unterricht sehr motiviert sind?

Frage 6: Zur Frage könntest du dir CLIL auch in anderen Fächern vorstellen wurden sehr häufig Geographie und Biologie genannt. Kannst du mir das näher begründen?

Frage 7: Hattest du persönlich Schwierigkeiten bei den CLIL-Stunden? Wenn ja, welche?

Ich führte das Interview in der Bibliothek durch, weil hier eine ruhige Atmosphäre ohne Unterbrechung gewährleistet ist. Außerdem möchte ich noch anmerken, dass beide sehr gute Leistungen in den Gegenständen aufweisen und somit erwarte ich mir keine allzu großen Unterschiede bei ihren Angaben. Die beiden Interviews haben mehr als vier Minuten gedauert und ich begann mit der Schülerin.

Zusammenfassung des Interviews 1:

Der Schülerin macht das Fach Geschichte sehr viel Spaß. Der Unterricht ist nicht langweilig, weil ich als Lehrerin sehr gut erkläre und die Stunden interessant gestalte. Bei der Themenauswahl waren ihrer Meinung nach schon zu viele Themen vorgegeben und deshalb ist ihr und auch ihren MitschülerInnen kein weiteres Thema eingefallen. Am meisten hat ihr das Thema über Anne Frank interessiert, weil sie selbst das Buch gelesen hat und sie zeigt großes Interesse am Alltag von Anne Frank und der Zeit im Krieg.

Motivation bedeutet für die Schülerin Spaß am Unterricht zu haben und dadurch tritt keine Langeweile auf. Dies hat zur Folge, dass man für diesen Gegenstand dann auch gerne lernt. Eines ihrer Lieblingsfächer ist Geschichte. Sie gibt aber auch an, dass sie eigentlich keine wirklichen Fächer hat, die sie nicht mag. Weiters ist die Schülerin der Meinung, dass Fächer wie Geographie, Biologie und Geschichte gut geeignet sind verschiedene Dinge einfacher zu erklären und dies auch mit Bildern auszudrücken bzw. darzustellen. Mathematik würde sich dafür nicht wirklich eignen. Besondere Schwierigkeiten hatte sie in den CLIL-Stunden keine.

Zusammenfassung des Interviews 2:

Für den Schüler bedeuten die CLIL-Stunden eine gewisse Abwechslung zum normalen Unterricht. Aber auch die „normalen“ GS-Stunden sind für ihn einmal etwas anderes. Außerdem kann man dadurch den Wortschatz in Englisch verbessern und es ist eine gute Wiederholung. Bei den vielen vorgegeben Themen konnte er keines mehr dazu selbst ergänzen. Großes Interesse zeigte der Schüler am Thema Konzentrationslager. Besonders in Erinnerung blieb ihm dabei der Stationenbetrieb mit den anderen LehrerInnen (-> Regionalgruppe). Er konnte keine Nervosität wegen der Anwesenheit der fremden Personen erkennen.

Motivation kommt für den Schüler auf, wenn er dafür eine Belohnung bekommt. Es motiviert ihn, wenn er für eine Leistung etwas bekommt. Er ist auch der Meinung, dass dies die Lehrerin / der Lehrer durchaus beeinflussen kann. Dazu gab er ein sehr interessantes Beispiel an: Wenn alle SchülerInnen eine gute Note auf einen Test haben, dann wird in der nächsten Unterrichtsstunde nicht beim Lehrstoff weitergemacht. Der GS-Unterricht ist interessanter für ihn als Deutsch oder Mathematik, weil man hier von Dingen erfährt wie etwas passiert ist und wie etwas früher war. Geographie und Biologie sind genauso Nebenfächer wie Geschichte und er würde es auch gut finden, dass diese auch manchmal auf Englisch unterrichtet werden.

Es wurden noch keine CLIL-Stunden in Geographie oder Biologie angeboten. In den Stunden hat er alles sehr gut verstanden und hatte keine Schwierigkeiten mit der Sprache. Doch der Schüler gab an, dass sehr wohl einige MitschülerInnen Probleme mit dem Verstehen hatten. Aber die Wörter wurden ohnehin erklärt.

Zusammenfassung und persönliche Stellungnahme:

Mir persönlich ist es sehr schwer gefallen, dass ich nicht zu viel mitspreche und mich aus dem Gespräch mehr heraushalte. Im Großen und Ganzen decken sich die Aussagen der beiden Interviewten. Bei der Schülerin ist eine eindeutige intrinsische Motivation und beim Schüler eine extrinsische Motivation zu erkennen. Beide waren gegenüber den CLIL-Stunden positiv eingestellt und könnten sich diese auch in anderen Fächern vorstellen.

Natürlich wäre ein Interview mit schwächeren SchülerInnen durchaus sehr interessant gewesen, aber leider konnte ich niemanden dazu überreden. Da hätte es bestimmt unterschiedliche Aussagen gegeben.

7 Ausblick – Schlussfolgerung

Die Vorbereitungen für die CLIL-Stunden sind sehr aufwendig und arbeits- und zeitintensiv. Es ist besonders wichtig diese Art von Unterricht sehr anschaulich mit viel Bildmaterial zu gestalten, damit kein Frust bei den schwächeren SchülerInnen entsteht. Durch das viele Bildmaterial, den Kärtchen mit den Wörtern, die unterschiedlichen Unterrichtsformen wurde für die Klasse der Unterricht aus einem völlig anderem Blickwinkel betrachtet. Es waren abwechslungsreichere Stunden und die Folge waren meist sehr motivierte SchülerInnen. Trotz des intensiven Arbeitsaufwandes hat es sich auf alle Fälle gelohnt und ich bin überzeugt, dass ich einige Materialien bestimmt in der einen oder anderen Klasse nochmals verwenden werde. Und durch das Feedback der SchülerInnen war für die Vorbereitung keine einzige Minute für mich Verschwendung.

Der PFL-Lehrgang hat mich wieder auf den Weg von CLIL gebracht, und ich werde ihn nicht aufgrund der Fertigstellung dieser schriftlichen Arbeit als abgeschlossen betrachten. Mit meinem Wissen zu CLIL und den neuen Ideen möchte ich mich mit meinen SchülerInnen weiter auf den Weg machen und sie so zu mehr Interesse in den Fächern Geschichte und Englisch bringen. Motivation steht für mich dabei im Vordergrund und durch neue Methoden und Sozialformen kann ich die SchülerInnen vielleicht noch mehr fesseln.

Meine Begeisterung für das Unterrichtsfach Geschichte bleibt meinen SchülerInnen bestimmt nicht verborgen und hoffe doch, dass der Funke auf so manche SchülerInnen überspringt.

8 Literatur

Abuja, G. u. a. (Hrsg.). (1995): Lehrplananalyse. Eaa – serviceheft 1. Projektgruppe „Englisch als Arbeitssprache“. Klagenfurt: Zentrum für Schulentwicklung.

Berghammer, A. Landesschulrat für Oberösterreich. 5. 12. 2010. <http://www.schulland-ooe.at/Fruehjahr2009/Langfassungen/fremdsprachenunterricht.pdf>

Bm:uk. 5. 12. 2010. http://www.htl.at/de/home/schwerpunktportale/clil_englisch_als_arbeits-sprache.html.

Fierlinger S., Machotka S., Schwarz I. (2003): Durch die Vergangenheit zur Gegenwart. Bilingual für die 4. Klasse. Dictatorship And Second World War. Linz: Veritas-Verlag.

Fischer-Epe / Epe. (2004): Stark im Beruf – erfolgreich im Leben. Persönliche Entwicklung und Selbst-Coaching. Hamburg: Rowohlt Verlag GmbH.

Schlag, B. (2009): Lern- und Leistungsmotivation. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH.

8 Anhang

A1 Fragebogen



Fragebogen zum Unterricht in Geschichte der 4. Klasse



Im Rahmen meiner Studie bezüglich meines Unterrichtes habe ich mir deine Klasse in Geschichte ausgewählt. Dabei möchte ich einige Stunden auf Englisch unterrichten (-> „CLIL“: Content and Language Integrated Learning“). Für die Gestaltung dieser Stunden ist mir deine Meinung sehr wichtig. Bitte lies dir die folgenden 2 Seiten genau durch, kreuze jenes Gesicht bzw. jenen Punkt an, der deiner Bewertung am ehesten entspricht oder schreibe noch selbst einen Vorschlag dazu.

1. Wie beurteilst du den GS-Unterricht?



2. Wie haben dir die Unterrichtsstunden auf Englisch bisher gefallen?

a) In der 2. Klasse über den „Ötzi“

voll und ganz

ganz gut

weniger gut

überhaupt nicht



b) in der 3. Klasse über „Henry VIII“

voll und ganz

ganz gut

weniger gut

überhaupt nicht



3. Was könnte dir am GS-Unterricht auf Englisch besonders gefallen?

(-> auch mehrere Nennungen möglich)

a) mehr Abwechslung

b) Englisch ohne Druck

c) Wortschatz in Englisch verbessern

d) die Sprache Englisch hören

e) mehr Motivation

f) Sonstiges:

4. Was könnte dich an dieser Art von Unterricht beunruhigen?

a) anstrengendere Stunden

b) Angst, zu wenig zu verstehen

c) inhaltlich weniger Lernen

d) Sonstige Bedenken:

5. Wie oft möchtest du GS-Stunden auf Englisch machen?

6. Wie lange sollen die Einheiten auf Englisch dauern?

7. Welche Themen würden dich dabei interessieren? (-> wähle 4 Themen aus!)

a) „Die Welle“

b) Konzentrationslager

c) „Tagebuch der Anne Frank“

d) Nationalsozialismus

e) Einmarsch Hitlers in Österreich

f) Rolle der Frau

g) 2. Weltkrieg: Verlauf

h) 2. Weltkrieg: Pearl Harbour

i) andere Themen:

8. Was würdest du im Unterricht bevorzugen? (-> auch mehrere Nennungen möglich!)

a) mehr Input durch Lehrerin

b) Partnerarbeit

c) Gruppenarbeit

d) mich selbst einbringen wollen

e) Fragen auf Englisch beantworten

f) Einladung eines „Native Speakers“

g) andere Vorschläge:

**Ich freue mich schon auf sehr interessante GS-Stunden mit dir!!!
Vielen Dank für deine Mitarbeit!**



A2 Hand out: "The Wave"

The wave

by Morton Rhue

a) Draw the symbol of the Wave:

b) Read the following summary of the story. Underline the six words that do not belong to the text and make them right!

Mr. Ross, a Geography teacher, shows his students a film about the Nazis. To make his students understand, Mr. Ross starts the experiment, the Power. He teaches the students discipline and they don't like the new discipline. Laurie Saunders is not very happy about the Wave and writes good things about it in the school newspaper. In the end, they have a rally and see their real leader, Mussolini. The students are all very shocked and Mr. Owens stops the Wave.

Solution:

Mr. Ross, a *Geography* teacher, shows his students a film about the Nazis. To make his students understand, Mr. Ross starts the experiment, the *Power*. He teaches the students discipline and they *don't* like the new discipline. Laurie Saunders is not very happy about the Wave and writes *good* things about it in the school newspaper. In the end, they have a rally and see their real leader, *Mussolini*. The students are all very shocked and Mr. *Owens* stops the Wave.

A3 Lückentext: Anne Frank

The diary of a young girl - Anne Frank

After Adolf _____ came to power in 1933, Anne Frank's _____ went to the _____. Her father _____ opened up a small company in Amsterdam. In 1940 the Germans invaded the Netherlands. It was no longer safe for the Jews to live there. They lost their _____ and had to give their companies to the government. _____ and her sister _____ were not allowed to go to _____ with other pupils.

Anne's father prepared a secret back room in his _____. Together with a few other Jews the Frank _____ lived there for two years. With the help of some non-Jews friends they got some _____ and other things they needed to survive.

They were always afraid that the German _____ could find them. They tried to live a normal life. Anne started to write a _____ while her family was hiding from the Nazis. She called her diary "Kitty". She wrote about her interests in _____ and movies and more.

On August 4, 1944 the German police found the hiding place. The whole family was arrested and transported to Auschwitz in _____. A month later, _____ and her sister Margot were taken to the concentration camp at Bergen-Belsen in _____. One month before the Allied soldiers came, they both caught typhus and died. _____ Frank was 15 years old.

Her father, Otto was the only member of the family who survived the war. He found Anne's _____ and it was published as a _____. It became known to millions of readers all over the world as "**The diary of Anne Frank**".



(<http://www.english-online.at/history/holocaust/holocaust-text.pdf>.)

Stationen



- a) Anne Frank -> Hand out
Reading: “Victims of the Nazis – the diary of Anne Frank”



- b) Adolf Hitler -> Hand out
Reading Rally: Answer questions



- c) Concentration Camps -> am Gang
Listening: T/F exercise

- d) Pictures -> am Gang bei der Couch
Speaking

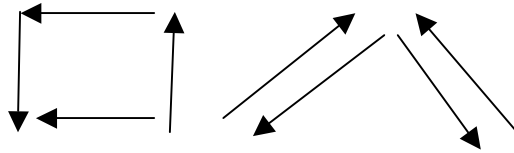
- e) Word Search-Puzzle -> Zusatzaufgabe

- f) Feedback: 😊/☹️
Hand out

A 5 Word search puzzle



Word Search



T Y C J H L U U P G K R K R Y
 W S W R A I A V E L T E W Y J
 H K U F E N T R F Z V G O P B
 K T J A U M M L D X S N T N B
 Z B B A C A A I E N Z E G A J
 K R R Z N O A T F R V S A Z W
 C B X A U R L D O J G S S I O
 U U R C Y A M O O R M E C S R
 D M W X S O M S H M I M H W Z
 Y H O L L A N D B G O U A B R
 E N N E S U A H T U A M M A K
 M N S N U T O O C V X J B S L
 S W E J T N I G O P W U E U P
 F W I U M U S S X L J Z R G X
 L N U E L R C W N A N T S Y Y

BRAUNAU
 GAS CHAMBERS
 HOLLAND
 MAUTHAUSEN

CREMATORIUMS
 GERMAN ARMY
 HOLOCAUST
 MESSENGER

DIARY
 HITLER
 JEWS
 NAZIS

A 6 Fragebogen zum Stationenbetrieb



Feedback zum Stationenbetrieb



1. Welche Station, die du in dieser Stunde geschafft hast, hat dir am besten gefallen?
Warum?
2. Welche Station war für dich eher langweilig?
Warum?
3. Würdest du gerne an diesem Ablauf der Stunde etwas verbessern?
O Ja? Warum?
O Nein? Warum nicht?
4. Ich möchte meiner Lehrerin noch etwas mitteilen:

A7 Key words in this song

today	bloody	fears	TV
why	yesterday	mothers	children
life	die	Sunday	brothers
Monday	sisters	battle	DVD
peace	dead	light	tears

today	bloody	fears	TV
why	yesterday	mothers	children
life	die	Sunday	brothers
Monday	sisters	battle	DVD
peace	dead	light	tears

A 8 Fragebogen zum Abschluss



Fragebogen zum Abschluss



1. Hat sich für dich der GS-Unterricht in den letzten Monaten verändert?

JA

NEIN

Warum? / Warum nicht?

2. Waren die CLIL-Stunden für dich zu lange?

JA

NEIN

Warum? / Warum nicht?

3. Waren die CLIL-Stunden zu oft?

JA

NEIN

Warum? / Warum nicht?

4. Welche CLIL-Stunde war für dich am interessantesten?

Warum? / Warum nicht?

5. Bist du im GS-Unterricht allgemein motivierter als in anderen Gegenständen?

JA

NEIN

Warum? / Warum nicht?

6. Wirken sich die CLIL-Stunden für dich persönlich auch auf den E-Unterricht aus?

JA

NEIN

Wie?

7. Könntest du dir CLIL auch in anderen Gegenständen vorstellen?

JA

NEIN

Wenn ja, welche?

8. Was war für dich in diesen Stunden besonders schwierig?

Vielen Dank für deine Mitarbeit! 😊